

Zweites Wirtschaftsunternehmen mit BEM-Zertifizierung in Europa

Unternehmensberatung Return2work begleitete die Chemion Logistik GmbH dabei

Ein Interview mit Volker Althoff – Projektleiter und Geschäftsführer der Gesellschaft für Gesundheitsmanagement Return2work mbH.

Herr Althoff, bereits in unserer Ausgabe 4/07 berichtete uns Frau Gerlieb, die Leiterin der Projektgruppe »Betriebliches Gesundheitsmanagement« (BEM) in einem Interview, über die Implementierung des BEM bei Chemion, welches Sie als Unternehmensberatung begleitet haben. Was gibt es seitdem neues?

Althoff Chemion Logistik GmbH, eine Tochter der Bayer AG, ist im Dezember 2008 als zweites Wirtschaftsunternehmen in Europa (nach Ford Deutschland) im Bereich BEM auditiert (lat. angehört) worden. Das in Kanada entwickelte international standardisierte Audit (CBDMA) haben bisher über 150 Firmen weltweit absolviert. Chemion gehört zu den drei Unternehmen die ein Zielergebnis von über 90 Prozent erreicht haben. Wir sind alle mehr als stolz.

Wie kam es dazu?

Althoff Das BEM bzw. hier ChEM (Chemion Eingliederungsmanagement) ist im Jahre 2006 als Modellprojekt innerhalb der JoB Kampagne des Bundesministeriums von uns entwickelt und begleitet worden. Nach Abschluss der Projektzeit

Ende November 2006 begann die Praxisphase. Damals war bereits unsere Empfehlung, sich nach einer ausreichenden Praxisphase dem Audit zu stellen. In den beiden folgenden Jahren wurde viel aufgeklärt, weiterentwickelt, diskutiert und optimiert. Dann im Dezember 08 war es soweit. Wir fühlten uns der Zertifizierung gewachsen.

Wie läuft so ein Audit ab?

Althoff Das IQPR (Institut für Qualitätsicherung in Prävention und Rehabilitation GmbH) ist deutscher Lizenzhalter dieser Zertifizierung. Das heißt, nur sie dürfen bislang das Audit durchführen. Sie sichten im Vorfeld alle Unterlagen und Dokumente z. B. Handbuch, Leitfäden, Doku-Vordrucke, BV zum BEM und was sonst noch dazu gehört. Dann führen sie ein Interview mit dem gesamten Integrationsteam, als auch separat mit den einzelnen Mitgliedern über ihre Rollen und Arbeitsaufgaben durch.

Wie lange dauert so ein Audit?

Althoff Das kommt darauf an wie gut das Unternehmen sich vorbereitet hat und welche Unterlagen das IQPR bereits im Vorfeld sichten konnte. In unserem Fall konnte Chemion einen gesamten Ordner mit allen wichtigen Unterlagen

übergeben. Dieser war bereits Grundlage für die Vergabe einer Prämie des LVR Rheinlands/Integrationsamt Köln im Oktober 2008.

Was passiert dann vor Ort?

Althoff Neben den Interviews und der Sichtung von anonymisierten BEM-Akten werden auch Gespräche mit Mitarbeitern geführt, die durch den Prozess begleitet worden sind. Auch wird abgefragt wie weit das BEM im Betrieb überhaupt allen Mitarbeitern bekannt ist und in wie weit das gesamte Integrationsteam bei anstehenden Problemen und Schwierigkeiten zu einer Consensus Lösung kommt. Soll heißen, es wird geschaut wie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreterinteressen im Sinne des Betroffenen und allen Beteiligten gemeinsam gefunden werden.

Wo liegt ihrer Meinung der Schlüssel zum Erfolg bei Chemion?

Althoff Der Erfolg liegt in dem Miteinander statt gegeneinander. Die Schlüsselworte heißen *Aufklärung, gegenseitiges Vertrauen* und *Kommunikation auf allen Ebenen*.

Das ist schon alles?

Althoff Das ist nicht alles, aber die Basis allen Handelns. Hat man dies nicht in der Unternehmenskultur verankert, braucht man gar nicht erst anfangen. Die Zeit können sich alle Beteiligten sparen. Wir erleben es täglich, seitenlange BV's die keiner liest und an die sich wenige halten. Ein gutes BEM muss gelebt werden und zeigen, dass man ihm vertrauen kann. Es ist ein lernendes Instrument, welches sich stetig weiter entwickelt und sich den betrieblichen Gegebenheiten anpassen muss.

Was hat Chemion nun von diesem Zertifikat?

Althoff Leider, außer Anerkennung nach Außen, zur Zeit noch nicht viel. Im Ausland, wie z. B. in Kanada bekommen

große Unternehmen mit solch einer Zertifizierung enorme Rabatte bei ihren Berufsgenossenschaften und BKKs, denn sie sind es doch auch die von dieser Art Prävention profitieren. Es wäre wünschenswert, dass Unternehmen auch mit Prämien seitens der Rehaträger für die Ein- und Durchführung des BEM belohnt werden, wie durch den Gesetzgeber in § 84 Abs. 3 SGB IX vorgesehen.

Was ist Ihr nächstes Projekt?

Althoff Wir stellen immer wieder fest, dass der Wissensunterschied bei den Mitgliedern innerhalb des Integrationsteams teilweise recht groß ist. Für eine erfolgreiche Durchführung des BEM ist jedoch eine gemeinsame Sprache und gleicher Wissensstand zwingend notwendig. Aus diesem Grund starten wir in Kooperation mit den deutschen gesetzlichen Unfallversicherern (DGUV) als Lizenzhalter und Arbeit und Leben e.V. NRW als Bildungsträger einen Ausbildungsgang zum »betrieblichen Eingliederungsberater« mit abschließender Prüfung und internationalem Zertifikat. Eine Schulung nicht nur für Casemanager (Fallbegleiter), sondern für alle Mitglieder des Integrationsteams. Bei Chemion haben wir das damals als Inhouseschulung durchgeführt, eine Prüfung gab es damals noch nicht.

Und wie man sieht mit Erfolg. Wo finden unsere Leser Informationen darüber?

Althoff Natürlich bei uns auf der Seite, www.return2work.de und auf den Web-Auftritten unserer Kooperationspartner, als auch auf der Seite www.disability-manager.de

Wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg (bei der Beratung zum BEM)

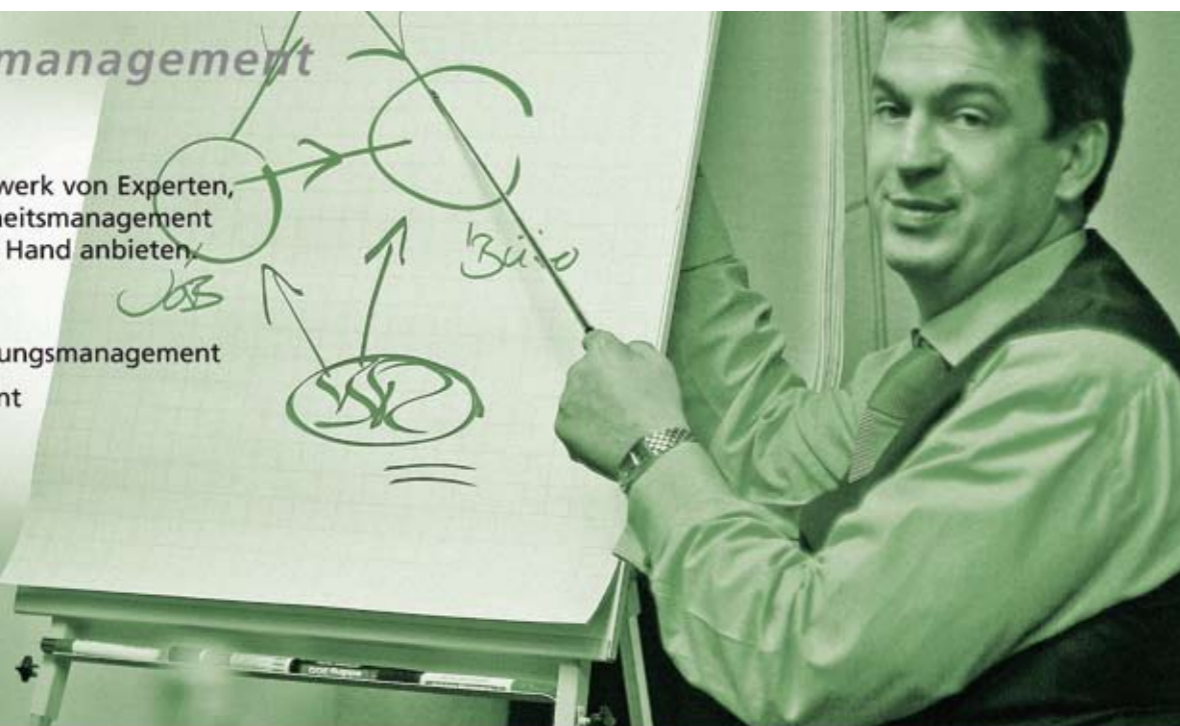


Gesundheitsmanagement von A - Z

Return2work ist ein Netzwerk von Experten, die betriebliches Gesundheitsmanagement als Dienstleister aus einer Hand anbieten.

Unsere Leistungen:

- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Gesundheitsmanagement
- Suchtprävention
- Mobbingprävention
- Wirtschaftsmediation
- Rechtsberatung



Arbeitsrecht & Arbeitsschutz Arbeitsmedizinische Vorsorge

Mit dem Wandel der Arbeitswelt und der demographischen Entwicklung gewinnt die arbeitsmedizinische Vorsorge an Bedeutung. Sie ist ein Schlüssel zur Verhütung arbeitsbedingter Erkrankungen sowie zum Erhalt der individuellen Beschäftigungsfähigkeit. Arbeitsmedizinische Vorsorge dient der individuellen Aufklärung und Beratung der Beschäftigten über die Wechselwirkungen zwischen ihrer Arbeit und ihrer Gesundheit und stellt eine wichtige Ergänzung der techni-

schen und organisatorischen Arbeitsschutzmaßnahmen dar.

Die Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge regelt Pflichten von Arbeitgebern und Ärzten, schafft Transparenz über die Anlässe für Pflicht- und Angebotsuntersuchungen, sichert Datenschutzrechte und stärkt das Recht der Beschäftigten auf Wunschuntersuchungen. Mit ihr sollen Verbesserungen in derzeit noch nicht ausreichend beachteten Bereichen angestoßen werden, zum Beispiel

bei Muskel-Skelett-Erkrankungen, die die Arbeitsunfähigkeitsstatistiken anführen. Eine zentrale Rolle übernimmt der neue Ausschuss für Arbeitsmedizin. Die bislang im staatlichen Recht und in den Unfallverhütungsvorschriften enthaltenen Doppelregelungen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge werden in der Verordnung anwenderfreundlich zusammengefasst, so dass die Rechtsreform auch zur Rechtsvereinfachung beiträgt. ☼

Quelle: Pressemitteilung BMAS 17.12.08/Internet